

## Herbergssuche



In diesen Tagen denken wir daran, wie die Gottesmutter mit dem heiligen Josef von Nazareth nach Bethlehem zog, das göttliche Kind unter ihrem Herzen, und wie sie keine Aufnahme fanden, sondern schließlich in einem armseligen Stall unterkamen, wo der Heiland geboren wurde. Aus diesem Grund wohl hatten die allerseligste Jungfrau und ihr heiliger Bräutigam mit uns so großes Erbarmen, als wir uns selber auf Herbergssuche begeben mußten, und ließen ihre Hilfe spürbar erfahren. Anfang Juni hatte man den Priester auf die Straße gesetzt, und schon Ende Juni konnte nach einigen Schwierigkeiten und Hindernissen der Mietvertrag unterschrieben werden, der ihm und seiner kleinen Gemeinde ein neues Heim bieten sollte. Es war genau am 27. Juni, dem Fest der Mutter von der Immerwährenden Hilfe. Eine edle Spenderin hatte die nötigen Geldmittel bereitgestellt (Kautions-, Maklergebühren usw.).

Das neue Heim war ein „Sacherl“, also ein kleines bäuerliches Anwesen, im oberösterreichischen Innviertel, nicht weit von der bayerischen Grenze, in herrlicher Alleinlage in einer Fluß-Au. Das Haus bot genügend Platz, und ein kleines Gartenhaus schien



direkt darauf zu warten, der neue „Stall von Bethlehem“ zu werden und den Heiland zu beherbergen. Fleißige Helferhände bewerkstelligten den Umzug – ein Priester reist heutzutage nicht mehr nur mit seinem Brevier, sondern mit einer kompletten Bibliothek – und richteten im Gartenhaus eine Kapelle ein. Schon am ersten Sonntag im Juli konnte dort die erste Heilige Messe gefeiert werden, drei Wochen später waren auch die Kirchenbänke da. Die Sauna wurde zum Beichtstuhl umfunktioniert, und nach und nach wurde ergänzt, was noch fehlte. Einige Mühe kostete es, das ursprünglich als Gewächshaus angelegte Gartenhaus gegen den Regen so abzudichten, daß sich keine



Wasserlachen mehr bildeten.

Nach der Kapelle ging es an die Einrichtung des Hauses. Die Bücherwand des „Salons“ war schnell gefüllt. Ein großer Eichentisch mit Stühlen dient fortan für Versammlungen und Kurse. Die zwei Gästezimmer wurden größtenteils mit

Leihmöbeln ausgestattet. Die Kücheneinrichtung war zum Glück bereits vorhanden. Lediglich das Esszimmer war noch mit einem Esstisch, Stühlen und einer Kommode zu versehen. Großherzigen Spendern und fleißigen Näherinnen verdanken wir die Vorhänge.

Außer der Kapelle und dem Haus gibt es einen großen Garten, der ebenfalls zu besorgen und zu pflegen ist, so sieht es der Mietvertrag vor. Leider jedoch befand er sich in einem recht verwilderten Zustand und mußte erst wieder gerodet und urbar gemacht werden. Allein dafür waren zwei Helfer zwei Wochen lang tätig. Fünf Kubikmeter Grünabfälle und ein großer Haufen



Steine von teilweise beträchtlicher Größe mußten entsorgt werden. Wir danken der großzügigen Nachbarschaftshilfe, daß uns die Entsorgung nicht zusätzliche Kosten verursachte. Es dauerte jedoch noch weitere Wochen bis in den November hinein und viele

Arbeitsstunden unserer Helfer, ehe der Garten bepflanzt und winterfertig war. Die Kosten wurden wieder von edlen Gebern getragen, die anonym bleiben wollen.

Rechtzeitig vor dem Advent konnten wir zuletzt noch eine Heizung in



der Kapelle installieren, die mit sogenannter „Dunkelstrahlung“ arbeitet, was besonders energieeffizient sein soll. Somit hoffen wir, für den Winter gut gerüstet zu sein und dem Heiland, seinem Priester und der kleinen Gemeinde eine würdige Herberge geschaffen zu haben. Mit dem Winter meinen wir nicht nur die beginnende dunkle und kalte Jahreszeit, sondern vor allem den geistigen Winter, in dem wir gegenwärtig in unseren finsternen und papstlosen Tagen leben. Diesen vor allem gilt es zu überdauern, und gerade dafür wollten wir mit unserer „Oase Marien-Au“ ein kleines Zentrum und einen Hort errichten.

Die Seherin Anna Katharina Emmerich sah unsere Zeit voraus: „Wie Er in der Zeit des Alten Bundes die Verwüstung Seiner Stadt und des heiligen Tempels zugelassen hatte, um das Volk für Untreue und Abfall zu züchtigen, so mussten Ihm auch jetzt die feindlichen Gewalten zur Zuchtrute und als Schaufel zur Säuberung seiner Tenne dienen. So lange aber dieses Strafgericht und die Greuel der Verwüstung dauern, so lange hält Gott die Heiligtümer seiner Kirche, wie ehemals auf Sein Geheiß die Priester des alten Tempels das heilige Feuer, an sicherer Stätte verborgen, bis sie nach gesühnter Schuld der Kirche neuen Glanz verleihen können. Die Brunnen, in welche jetzt das heilige Feuer aus der Kirche geflüchtet wird, sind die wenigen heiligen Seelen jener Zeit, welche unter den Wassern der Leiden und Trübsale die Schätze zu bergen haben, welche, sonst die Wonne und Zierde der Braut Jesu Christi, nun von solchen in Staub getreten sind, an welchen sie leuchten, von jenen preisgegeben und verraten, welche sie behüten und wahren, von jenen aber geplündert und vergeudet sind, welche sie schirmen und verteidigen sollten.“



Wenngleich unsere Gläubigen schon viel Arbeit geleistet und Opfer gebracht haben, gibt es noch Möglichkeiten, unsere „Oase“ für ihre wichtige Aufgabe zu unterstützen. Die Ausstattung unserer Kapelle (Altar, Statuen) ist bisher nur geliehen; wir würden sie gerne käuflich erwerben, damit sie uns auf Dauer erhalten bleibt. Einige wichtige Gegenstände fehlen noch, z.B. ein Weihwasserbehälter, oder sind noch nicht ganz bezahlt (Chormantel, Segensvelum...). Vor allem sind da die laufenden Kosten, die unsere kleine Gemeinde, die zudem nicht aus reichen Leuten besteht, nicht aufbringen kann: Miete, Strom usw. Wir beziehen unser Wasser aus dem eigenen Brunnen und heizen mit Erdwärme, aber auch dafür braucht es Strom, den wir leider nicht selber erzeugen. Vom Lebensunterhalt für den Priester wollen wir gar nicht reden (Nahrung, Kleidung, Fahrzeug,

Krankenversicherung); diesen trägt derzeit seine Familie privat.

Wie Sie also sehen, liebe Freunde und Wohltäter, brauchen wir dringend Ihre Unterstützung, damit wir Priester und unser Werk überleben können. Diesbezüglich hoffen wir auf Ihre Freigebigkeit und sagen jetzt schon ein herzliches „Vergelts Gott“ für jede Spende. Alle Freunde und Wohltäter sind jedenfalls ganz besonders in die hl. Messen des Weihnachtsfestes eingeschlossen.

Wir wünschen Ihnen einen gnadenreichen Advent im Harren auf die Wiederkunft Christi und ein frohes Weihnachtsfest als kleinen Vorgeschmack auf das ewige Fest des Himmels!

**Mit meinem priesterlichen Segen**

*P. Bernhard Zaby*

**P. Bernhard Zaby**

2. Vorsitzender, Verein St. Thomas v. Aquin

